

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1½ Kr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 107.

21. September 1852.

☞ Mit dem 1. Oktober 1852. beginnt ein neues Quartal des „**Boten vom Remsthal**“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1½ Kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angränzenden Oberämtern, als Kalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

## Zum Willkomm

**unseres verehrten Königs**

**den 21. September 1852.**

Sei uns gegrüsst! Du Vater Deines Volkes!  
Ach lang entbehrten wir in uns'rer Mitte Dich zu seh'n.  
Hast Du uns denn gezürt? Wir hätten es verdienet —  
Vergib die Schuld — wir wollen fester steh'n.  
Ja fester steh'n im Glauben und in Treue  
Zu Dir, der stets nur unser Wohl im Auge hat.  
Wir waren eingeschüchtert, muthlos, zaghaft,  
Dein Anblick stärket uns zu neuer That.  
So lange schon hast Du als treuer Vater Dich erwiesen,  
Warst gütig, auch dem fehlervollen Sohn.  
Es reuet uns, dass wir nicht fester standen,  
Es reuet uns! Drum nach Verdienst nicht lohn!  
Vergiss der Schuld! nur diess ist uns're Bitte,  
Vergiss! Doch schon hast sie vergessen Du —  
Du würdigst uns ja wieder Deines Anblicks —  
Drum jauchzen wir voll Freude heut' Dir zu:  
„Sei uns willkommen Vater Deines Volkes!  
„Sei uns gegrüsst, o Herrscher, unser Hort!“  
So jauchzen wir, so sollen's uns're Kinder  
Auch mit uns jauchzen jezt und immerfort.



Welzheim.

### Vermögensbeschlagnahme.

Das Vermögen des der Deser- tion für schuldig erkannten Sol- daten Jakob Friedrich Kugler, Schneiders von Welzheim, ist mit Beschlagnahme belegt; was der beste- henden Vorschrift gemäß hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 3. September 1852.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Johann Fuchs, ledig von Gmünd, wandert nach Nordame- rika aus.

Den 13. September 1852.

Königl. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Die ledige Theresia Döfner von Buch wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 17. September 1852.

Königl. Oberamt.  
Schemmel.

Welzheim.

### Öffentliche Aufforderung.

Der Bauernknecht Gottfried Ströhl von Hagling D. A. Gaildorf, ist wegen eines Poli- zeivergehens in Untersuchung zu ziehen, sein dormaliger Auf- enthalt aber unbekannt, daher der- selbe auf diesem Wege aufgefor- dert wird, sich hier zu stellen, wid- rigensfalls er steckbrieflich verfolgt würde.

Den 19. September 1852.

K. Oberamt.  
Heinz.

G m ü n d.

Der gegen den Schreinermeister Dettinger dahier ausgeschrie- ben gewesene Verkauf eines Kraut- landes am Wezgauer Bach, wird hiemit zurückgenommen.

Den 20. Oktober 1852.

Gemeinderath.

Welzheim.

### Liegenschafts-Verkauf.

Das Hofgut des Maierbauers Jakob Weller dahier, ist zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich unter amtlicher Leitung ausgesetzt. Dasselbe besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohn- haus mit Stallung und Scheuer- Einrichtung auf dem Maierhof, unmittel- bar bei Welzheim;
  - 2) einer 3barntigen Scheuer;
  - 3) einem einstöckigen Ausding- haus sammt Stallung;
  - 4) einer Wagenhütte und
  - 5) einem Backofen und drei Schweinställen beim Haus;
- sodann in:



6) circa 2 Morgn. Gras- und

Baumgarten am Haus;

7) etwa 70 Morgen Acker, Wie- sen und Gärten und

8) etwa 20 Morgen Waldung.

Das ganze Hofgut ist zusam- men zu 12,000 fl. und nach Ab- zug der auf dem Maierhof ruhen- den zeitweisen unentgeltlichen Hal- tung des Faselviehs, für die Ge- meinde Welzheim, für welche Ver- bindlichkeit ein Kapitalwerth von 3000 fl. angenommen ist, zu 9000 fl. nach den dormaligen niedrigen Ge- bäude- und Güter-Preisen gericht- lich geschätzt. Gebäude und Güter sowohl, wie die Waldungen, sind in gutem Zustande, insbesondere befinden sich die Feldgüter beinahe durchgängig in den besten Lagen der Markung Welzheim, und außer allem Zweifel ist, das ein tüchtig- er fleißiger Landwirth sein gutes Fortkommen sich gesichert halten darf. Zum Verkaufe dieses schönen Anwesens ist

S am s t a g der 25. Septbr. d. J. festgesetzt, und indem man nun Käufer hiezu einladet, wird noch bemerkt, daß die Verkaufshandlung an gedachtem Tage

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zum Lamm dahier vor sich geht, das fremde Kaufs- Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeug- nissen zu versehen haben; das je- nach Umständen ein Theil des Kauffschillings auf dem Gute ste- hen bleiben oder in mehrjährigen Zielern abgetragen werden kann; und daß der Masse-Güterpfleger Stadttacifer Muzg dahier auf Verlangen nähere Auskunft ertei- len, auch das Gut mit Kaufslüs- tigen begeben und diesen die ein- zelnen Bestandtheile zeigen wird. Sollte das Hofgut nicht im Gan- zen verkauft werden können, so wird ein Verkauf desselben im Ein- zelnen versucht werden.

Den 20. August 1852.

Gemeinderath.

Strasdorf.

### Gefundenes.

Eine Sperrkette wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigen- thümer kann solche bei der unter- zeichneten Stelle abholen.

Den 17. September 1852.

Schultheißen-Amt.  
Bieg.

Vorderlinthal.

Schultheißenerei Spraitbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden dem Sebastian Sachsen- maier zu Vorderlinthal

Freitag den 24. Septbr. d. M., Morgens 9 Uhr, im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach zum Verkauf gebracht: Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Back-

Ofen hinterm Haus.

7/8 Morgn. 39,7 Rthn. Gras- und Baum-Garten hinterm Haus;

7/8 Morgn. 19,1 Rthn. Acker;

5/8 Morgn. 12,2 Rthn. Wiesen;

1/8 Morgn. 3,1 Rthn. Land;

10 Morgn. 10,7 Rthn. Wald.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeug- nissen versehen, werden eingeladen. Den 9. Septbr. 1852.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Lang.

Wacken-Ziegelhütte,  
Schultheißenerei Spraitbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Execution wird dem Johannes Lakner, Bauer zu Vorderlinthal das von Jakob Ge- ser käuflich an sich gebrachte An- wesen zu Wacken-Ziegelhütte,

S am s t a g den 25. Septbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerk- ten eingeladen werden, das sich auswärtige diesseits unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Zeug- nissen zu versehen haben. Das Gut ist ganz isolirt und es könnte ein tüchtiger Mann durch den Ver- trieb der Dekonomie und Ziegelei- sein gutes Auskommen finden.

Das Anwesen besteht in:

G e b ä u d e:

- 1) zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter ei- nem Dach, mit gewölbtem Keller und Backofen;
- 1) einstöckige Ziegelhütte,
- 1) einstöckiges Waschhaus,
- 27,7 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus,

3/8 Morgn. 20,0 Rthn. Acker,

12/8 Morgn. 1,4 Rthn. Wiesen,

11/8 Morgn. 2,8 Rthn. willkür- lich gebaute Acker,

11/8 Morgn. 40,8 Rthn. Wald.

Den 9. September 1852.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Lang.

Pfahlbronn.

### Liegenschafts-Verkauf.

Das in den Nummern 96 und 102 d. Bl. beschriebene, in der Gantmasse des Tobias Eise- mann von Mannholzer Säg- Mühle vorhandene Anwesen kommt am

S am s t a g den 16. Oktober d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. September 1852.

Schultheißen-Amt.

G m ü n d.

### Realschule.

Diejenigen Knaben, welche mit dem Beginne des nächsten Schul- jahres in die Realschule eintreten

wollen, haben sich, mit Zeugnissen von ihren bisherigen Lehrern ver- sehen, am 24. d. M., Morgens 7 Uhr zur Aufnahmsprüfung im Locale der Realschule einzufinden. Den 20. September 1852.

Der Schulvorstand.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein Conditorei- und Spezerei-Geschäft in seinem Hause auf dem Kaser- nen-Platz eröffnet hat und emp- fiehlt sich mit allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln unter Zu- sicherung billiger und prompter Bedienung aufs Beste.

A. Borst, Conditor.

G m ü n d.

Es diene zur Kenntniß, daß jeden Donnerstag bei uns **Mon-Saamen** geschlagen wird.

Scheurle  
zur Freimühle.

G m ü n d.

Ein guter, großer, eiserner Ofen ist zum Verkauf ausgesetzt.

Bei Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein deutscher Ofen, mit ble- chernem Helm ist dem Verkauf ausgesetzt. Wo? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

### Feile Wiese.

Drei Tagwerk Wiesen unter- halb der Kunstmühle, mit mehre- ren Obstbäumen, ist zu verkaufen. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Bis Martini hat ein Logis zu vermieten. Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Bis nächst Martini ist ein Lo- gis in dem Marktgäßle mit Wohn- stube, Kammer und Küche, Platz zum Holz, zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt  
die Redaktion.

G m ü n d.

### Geld-Gesuch.

Ein Landmann wünscht sogleich **300 fl.** und in eini- gen Monaten noch **200 fl.** dazu aufzu- nehmen; auch wäre es ihm lieb, wenn die 500 fl. sogleich im Gan- zen erhoben werden könnten.

Die Versicherung hiezu ist wohl eine der Besten zu nennen, indem Acker, Wiesen und ein Garten, alles nächst beim Hause, vorzüg- lichster Lage, dem Darleiber zuge- stellt werden können. Näheres zu erfragen bei  
der Redaktion.



# „Colonia.“

Folgendes sind die Resultate der bei der am 3. April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1851:

Grund-Kapital	5,250,000 fl.
Gesamte Reserven	1,725,195 fl.
Prämien-Einnahme für 1851	1,226,677 fl.
Zinsen-Einnahme	125,151 fl.
	1,351,828 fl.

Die am 31. Dezember 1851, laufende Versicherungssumme betrug 585,039,749 fl.

Die Agentur der **Colonia**, die laut Ministerial-Rescript vom 19. Mai 1852 bestätigt wurde, ist mir für den hiesigen Bezirk übertragen worden.

Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen sind unentgeltlich zu haben und wird jede gewünschte Auskunft gerne ertheilt.  
Schw. Gmünd, im Sept. 1852. Franz Wittl.

## Gmünd. — Sehr beachtenswerthe Anzeige für Auswanderer.

Der Unterzeichnete, nun als Bezirks-Agent vom Königlichen Ministerium des Innern beauftragt, befördert im Namen und für Rechnung, des General-Agenten, Herrn **Franz Böcker zu Leonberg**, am **1. und 15.** eines Monats Auswanderungslustige nach allen Seehäfen Amerikas, sowohl über **Havre** als über **Bremen** zu den allerbilligsten Preisen. Die Verträge sind mit einer Caution von **6000 fl.** gesichert, und können täglich Accorde mit demselben abgeschlossen werden.

Den 21. Septbr. 1852.

Der Bezirks-Agent:

Goldarbeiter **Joseph Naith**,  
wohnhaft in der Ledergasse.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

### General-Agentur

### der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **3., 10., 18. und 26.** eines jeden Monats statt.

Im Oktober gehen ab:

am 4. das Postschiff Admiral	Capitän Bliffens	1000 Tonnen.
" 11. " "	Sam. M. Fox	1500 "
" 19. " "	St. Denis	1000 "
" 27. " "	Splendid	800 "

außerdem expediren wir

### nach New-Orleans

" 7. Okt. den Dreimaster Inca, Capitän May.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis **Havre** begleitet.

### General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York:

**Joh. Rominger in Stuttgart.**

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent

**Heinr. Chr. Wilfinger in Welzheim.**

\* Aus Veranlassung des unfreiwilligen Bades, welches Kaufmann **Buhl** vor 2 Jahren nahm, enthielt der Beobachter einen Artikel von hier, in welchem die Verhaftung einiger Kanoniere, die pflichtvergessen genug, sich mit Leuten einließen, die von Pflichttreue und Heilighaltung des geleisteten Dienst-Eides gar zu freisinnig dachten, „eine ungesetzliche, tyrannische und willkürliche“ genannt wurde. Was der Beobachter damals schon hätte wissen und thun können, aber nicht einsehen mochte, weil es gegen seinen Charakter war, das thut er jetzt aus Noth, und schenkt der Versicherung des Artillerie-Commandos gerne Glauben, daß nämlich diese Verhaftung keine ungesetzliche, tyrannische und willkürliche gewesen sei, sondern nach der Lage der Sache und den bestehenden Gesetzen vollkommen gerechtfertigt. Er nimmt deshalb die benannten Ausdrücke, als einer „unbegründeten Gereiztheit entlossen“ zurück. Wie sauer es ihm aber geschieht, dieses thun zu müssen, merkt man seinem ganzen Artikel an. Ja, **Muß** ist eine harte Speise — wenn schon es uns bedenken will, als ob mit dieser Erklärung der Einsender jenes Schmah-Artikels immerhin noch zu leichtem Kaufs davon käme. —

### Aus den Revolutionstagen.

Die „Wehr-Zeitung“ gibt aus Potsdam folgende interessante

Notiz: „Die bekannten obligaten zwei Schüsse die im Jahre 1848 bei jedem Aufrührversuche fielen und regelmäßig dem Militär zugeschrieben, von der Demokratie aber zur Aufreizung gegen die Truppen ausgebeutet wurden, haben neuerdings in einer am 6. in Potsdam stattgefundenen Verhandlung des Schwurgerichts gegen den flüchtigen Referendarius v. Hochstetter eine schlagende Erklärung und Erledigung gefunden. Durch Zeugenaussagen war unzweifelhaft festgestellt worden, daß jener v. Hochstetter oder Hochstetter, denn er wurde im Verlauf des Prozesses seines Adels für verlustig erklärt, am Abende eines Novembertages 1848, bei Verlegung der National-Versammlung nach Brandenburg, nicht allein die Schienen der Eisenbahn aufgerissen, sondern auch, im Dunkeln unter einem Volkshausen am Schlosse stehend, aus der Brusttasche ein Pistol gezogen und dieses in die Luft gefeuert habe. Gleich nach dem Schusse steckte er das Pistol wieder ein, lief dann, von Zeugen gefolgt, zu einem anderen Volkshausen und schrie hier: Die Soldaten haben auf die ruhigen Bürger geschossen! — was denn natürlich auch bereitwilligst geglaubt wurde. Man drängte dann gegen das vor dem Eingange des Schlosse stehende Militär der Wache an. Die umständliche Verhandlung ließ auch nicht den mindesten Zweifel, daß Hochstetter wirklich geschossen und dessen ungeachtet wirklich diesen Ruf ausgestoßen, — und so haben wir



denn doch wenigstens ein vollgültiges Zeugniß für unsere von Anfang an ausgesprochene Meinung, daß dieses Manöver mit den Schüssen ein wohlberechnetes und übereinstimmend gebrauchtes Mittel war, um die Massen in leidenschaftliche Erregung zu versetzen und zu Widerstand oder gar Angriffen gegen die Truppen aufzustacheln." Der Referendar Hochstetter wurde schon in den „berüchtigten“ Enthüllungen als einer der Führer der beabsichtigten November-Revolution genannt. Die jetzige, leider etwas späte Aufklärung beweist aufs Neue die damals entlarvten Manöver des demokratischen Führers.

Der erledigte katholische Schul-, Mesner- und Organisten- dienst in Unterböbingen, D.A. Gmünd, wurde unterm 14. Septbr. dem bisherigen Schulmeister Kienzle in Beersbach, D.A. Uwwangen, übertragen.

Stuttgart, 10. Sept. Unter den 29 befähigten Prüfungscandidaten der katholischen Theologie zur Aufnahme in das Priester-Seminar zu Rottenburg, befindet sich unter denselben auch Jakob Wünsch, Sohn des + Gerichts- und Amtsgerichts-Notars zu Bartenstein.

Unter den nach abgehaltener Prüfung von den niederen Convikten Ehingen und Rottweil als befähigt erkannten und zum akademischen Studium der katholischen Theologie sowie in das R. Wilhelms-Stift in Tübingen aufgenommenen 48 Zöglingen befinden sich auch:

Viktor Strähle, Sohn des + Färbermeisters in Gmünd und Michael Kunz, Sohn des Bauers in Herlikofen, ferner wurden unter andern nach vorgenommener Prüfung für befähigt erkannt und dem Convikte in Ehingen zugetheilt:  
 Franz Faver Gaiser, Sohn des Wagners in Laubach,  
 Alois Hirschmüller, Sohn des Gerbers in Abtsgmünd;  
 dem Convikte in Rottweil:  
 Bernhard Bets, Sohn des Bauers in Waldstetten,  
 Joseph Heinzmann, Sohn des Revierjägers in Weissenstein,  
 Franz Adolf Zeller, Sohn des Wundarzt in Weissenstein.

Stuttgart, 18. Septbr. (W.C.) Von Seiten der Centralstelle für die Landwirthschaft ist in Betreff des landwirthschaftlichen Centralfestes am 28. Septbr. nach einer so eben erlassenen Bekanntmachung eine Anordnung getroffen worden, welche neben der dieses Jahr stattfindenden Obst- und Trauben-Ausstellung im Gursaal zu Cannstatt dem Feste einen ganz besonderen Reiz für die Freunde der Landwirthschaft verleihen wird. Es ist dies eine Ausstellung von Rindviehstämmen, wie solche im Jahr 1842 aus Anlaß der 6. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Stuttgart und seither nicht mehr stattgefunden hat. Sie wird wesentlich zu Bemessung der Fortschritte und des dermaligen Stands unserer Rindviehzucht von großem Werthe sein und vom 27. Septbr. Nachmittags 2 Uhr bis 28. Septbr. Nachmittags 5 Uhr auf dem Festplatz zu Cannstatt stattfinden.

Aus dem Oberamt Cannstatt, 14. Septbr. (D.R.) Wie man hört, so hat der Gemeinderath von Lauffen der Regierungsbehörde erklärt, daß er die schlechten Bursche und Erzedenten in seiner Gemeinde nicht mehr auf die gewöhnliche Art abstrafen werde, sondern mit Prügel. — Ein trefflicher Vorgang!

Wien, 1. Septbr. Durch ein Kaiserliches Handschreiben ist angeordnet, daß Geheimräthe, deren Verhalten in den leztverfloffenen Jahren Anlaß gegeben haben, ihre Loyalität in Frage zu stellen, zur Rechtfertigung dieses Verhaltens vor einem Collegium zu erscheinen haben. Dieses Collegium wird über die Frage, ob der Erscheinende noch künftig der Kaiserlichen Auszeichnung würdig sei, entscheiden, und es hat sein dießfälliges motivirtes Votum der Kaiserlichen Schlussfassung vorzulegen. — Solche Eputationen (Reinigung, Ausscheidung,) können nicht anders als gesund sein, und wären bei uns auch am Platze! (Anm. der Redakt.)

Wien. Die Frage, welche Stellung die Mächte Europa's gegenüber Frankreich einnehmen werden, wenn die Proclamation des Kaiserreichs erfolgt, ist schon vielfach erörtert worden. Oesterreich betreffend gibt ein bis jetzt wenig beachteter Artikel der „Wiener Zig.“ des amtlichen Organs der Regierung, vom 1. Septbr. deutlich zu verstehen, daß die Regierung Frankreich in der Kaiserfrage ruhig gewähren lassen werde, ja mit diesem „zur Ord-

nung und Ruhe“ führenden Uebergang vollkommen einverstanden sei. Der wichtige Artikel schließt mit den Worten: „Wenn der ruhige Theil der Bevölkerung Frankreichs, wenn die besitzenden und erwerbenden Classen in der Herstellung des Kaiserthums nur ein Unterpfand des Friedens zum Schutze der allseitigen Interessen, zur Hebung des Nationalreichthums, zur Heilung der Wunden der Vergangenheit zu erblicken gemeint sind, so hat der Prinz-Präsident seinerseits durch die große Aufmerksamkeit, welche er selbst bis jetzt schon auf die Pflege der Landesbedürfnisse verwandt, den Glauben gerechtfertigt, daß auch sein weiteres Entgegenkommen zur allfälligen Veränderung der politischen Formen des Landes übereinstimmend sein wird mit jenem Streben, daß ein Kaiserthum des inneren und äußeren Friedens nur zur Wahrung der ächten conservativen Interessen Frankreichs und Europa's sich aus dem Entwicklungsproceß der lezten vier Jahre erheben würde.“

(Umfangreichere Benützung der Kastanie.)  
 Ungeachtet sich bei uns die Kastanie einer regen Kultur zu erfreuen hat, so scheint uns doch die Benützung ihrer Früchte noch in einem kleinen Rahmen eingeschlossen zu sein; weswegen wir glauben, daß es am Platze sein dürfte, den hohen Werth der Kastanie mehr in's Auge zu fassen und zu beleuchten. Zur Brodbereitung kann man das Kastanienmehl in dem Verhältniß von  $\frac{1}{3}$  zu  $\frac{2}{3}$  Getreidemehl mischen und erhält dann ein vortreffliches, von dem gewöhnlichen nicht unterscheidbares Brod. Das Ergebnis ist dem aus Roggenmehl völlig gleich; denn 3 Pfund Mehl gaben auch hier 4 Pfund Brod. Die Kastanien müssen aber zur Brodbereitung vorher mechanisch von ihren Schalen (100 Theile lufttrockene Früchte enthalten, im Mittel 21,8 pCt. Schalen) und der gelben Haut, und chemisch von dem Bitterstoffe gereinigt werden. Lezteres geschieht durch Pottasche (circa auf 2 Scheffel 1 Pfund.) Schärferes Mittel, wie Salmatgeist und Schwefelsäure u. s. w. anzuwenden, ist nicht rathsam, weil diese gerade die nahrhaften Theile, nämlich Pflanzeneiweiß und Gummi zerstören. Das gereinigte Kastanienmehl kann frisch verbäcken oder abgetrocknet aufbewahrt werden. Zur Stärkebereitung ist gleichfalls die Kastanie sehr geeignet. Sie enthält verhältnißmäßig mehr Stärke als der Weizen: 160 Pfund enthielten zwischen 30 — 40 Pfd. Stärke. Die Bereitung der Stärke ist sehr leicht. Zu Kleister empfiehlt sich diese Stärke besonders, weil sie nicht nur gut leimt, sondern auch wegen ihres Bitterstoffes vor den Insekten schützt. Zur Branntwein-Fabrikation werden die Kastanien ähnlich wie die Kartoffeln behandelt und könnten bei größerer Anwendung diese letzte Frucht mehr ersetzen helfen. Ein detaillirtes Mischverfahren hier anzugeben, würde zu weit führen. — Die Schlempe wird vom Vieh aber nur entbittert angenommen, weshalb man beim Einmischen statt des gewöhnlichen Wassers Kalkwasser anwenden muß. Auch fressen Säugethiere und Geflügel die Kastanien am liebsten entbittert, obgleich gerade der Bitterstoff das Vieh vor manchen Krankheiten zu schützen scheint. Weil dies Futter sehr hizig ist, so muß gleichzeitig nasse Fütterung gereicht werden. Gekocht nähren die Kastanien noch weit besser, als die Kartoffeln. In Erdgruben oder Hausen darf man sie nicht aufbewahren, weil sie leicht muldrig und schimmelig werden; man muß sie vielmehr auf einem luftigen Boden dünn auseinander schütten und vor Frost bewahren. Die geschroteten Kastanien entbittert man mit Kalkwasser oder Lauge, oder stellt sie in einen Korb oder Faß 4 — 8 Tage in fließendes Wasser. Die getriebenen Früchte kann man zum Walken, zum Erweichen der Han-Fäden und zur Bereitung einer schwarzen Del- und Wasserfarbe benützen, auch als Waschmittel und zum Ersatz der Mandelkeie. Auch soll sich ein gutes Brennöl aus ihnen bereiten lassen. Die Rinde kann zum Ersatz der China-Rinde dienen. Zur Färberei ist sie dem englischen Sepiaertrakte gleichkommend und ein Surrogat der Galläpfel (unter dem Namen Damaljaway, 100 Pfd. Rinde = 8 — 10 Pfd.). Die grünen Fruchtkapseln können auch zur Verberei und Färberei benützt werden. Ferner lieferten 100 Pfd. Asche der Kapseln 37 Pfd. 28 Loth reine Pottasche. Ein Abzug der braunen Schalen gibt für baumwollene Zeuge eine dem ostindischen Ranking ähnliche Farbe. — Die Blätter wendet man zum Zurichten der Hüte an. Ihre Asche enthält mehr Alkali, als das Laub irgend eines andern Baumes. — Die Blüten werden sehr von den Bienen gesucht. Das Holz, zart, faserig, schwammig, nicht so elastisch, aber auch nicht springbar wie Tannenholz, selten von Würmern angegriffen, schätzen die Drechsler u. s. w. ebenso wie Lindeholz. Die Kohle ist zur Bereitung des Schießpulvers sehr zu empfehlen. Wenig Asche, aber kalkreich.